

Der Massenmord von nebenan

Andreas Froese-Karow (Gedenkstätte Feldscheune Isenschribbe Gardelegen)

Datum/Uhrzeit: 27.11.2015, 15:15 Uhr
Protokoll: Yannick Lotz, Bundesstadt.com

Ausgangslage

Zum Umgang mit dem Massaker von Gardelegen nach 1945. Präsentation durch Leiter der Gedenkstätte.

Inhalt der Präsentation

- Neu in die Gedenkstättenstiftung Sachsen-Anhalt aufgenommen worden
- Massaker im zweiten Weltkrieg negatives "Aushängeschild" der Stadt Gardelegen
- Massaker als Endphaseverbrechen im April 1945
- Gardelegen als "ganz normale Stadt" mit normaler Entwicklung, politisch gleichgeschaltet ohne besonders ausgeprägte nationalsozialistisch ausgeprägte Gesinnung
- April 1945: Alliierten näherten sich, als Folge davon Räumung vieler Lager im Raum Hannover (Verfrachtung in Züge oder "Todesmärsche")
- Räumung der anderen Lagerkomplexe führte dazu, dass Lagerinsassen aufgrund des Frontverlaufs nach Gardelegen deportiert
- Züge konnten Gardelegen nicht erreichen da Gleise blockiert waren, deswegen Häftlinge 12 Kilometer vor Gardelegen zu Fuß in Todesmarsch weitergehen
- Lokale Bevölkerung und Stadtverwaltung überfordert durch Situation
- 4.000 - 5.000 Häftlinge in kurzer Zeit angekommen, kaum vorhandene Unterkunftsmöglichkeiten
- Feldscheune am Stadtrand von Gardelegen durch örtliche Parteivorsitzenden als Ort für Verbrennungen von Häftlingen ausgewählt

- Flüchtende Häftlinge wurden erschossen, sehr drastisches Vorgehen während der ganzen Nacht
- Am morgen nach dem Massaker Einmarsch der amerikanischen Truppen
- Örtliche Bevölkerung laut amerikanischen Truppen dabei ertappt worden, wie Anwohner versuchten Leichen zu begraben (Massaker vertuschen)
- Großes Entsetzen der amerikanischen Truppen
- Umsetzung durch zuständige amerikanische Militärführung: Zur Rechenschaft ziehen der Bevölkerung um Verbrecher zur Verantwortung zu ziehen
- Männliche Bevölkerung wurde gezwungen Opfer des Massakers aus der Scheune zu tragen und würdig zu begraben
- 25. April 1945: Würdevolle Bestattungszeremonie durch Gardelegener Bevölkerung und befreite Zwangsarbeiter (unter amerikanischer Leitung)
- Erklärung der Grabstätte zu Alliiertem Militärfriedhof - Ewige Verpflichtung der Gardelegener Bevölkerung die Grabstätte zu pflegen
- Situation 2015: Ursprüngliche Scheune nicht mehr erhalten, Massengräber sind nach wie vor erhalten: 1.016 ursprünglich, mittlerweile 1.023 durch verstorbene Zwangsarbeiter aus der Umgebung
- Friedhof wird gepflegt und genutzt (Angehörige, Besucher)
- Heutzutage: Viele nachträglich entstandene Elemente (DDR Erinnerungskultur)
- Erinnerung an "kommunistische Häftlinge" entsprechend politischer Ideologie
- Während der DDR pflege der Gedenkstätte, allerdings unter politischer Einflussnahme und Instrumentalisierung
- Gedenken an Massaker besonders im Ausland (Frankreich, Polen) sehr lebendig
- Gardelegen bekennt sich zur Verantwortung durch Massaker - Organisation und Finanzierung der Grabpflege bis heute unter städtischer Verwaltung
- Wenig bekannte Namen der Opfer - Buch mit Namenssammlung
- Erbaute Gedenkzeichen überwiegend aus DDR-Zeit: Erinnerungskultur DDR
- Nutzung als Aufmarschplatz für DDR Organisationen (FDJ)
- Problematik: Ideologische "Überbauung" durch DDR, Mittäterschaft wurde nicht thematisiert
- Symbol "gegen Faschismus"
- 200 - 300 Mittäter aus Gardewegen und Region dokumentiert durch amerikanische Truppen, während DDR Zeit nicht beachtet

- Überformung durch DDR als aktuelle Herausforderung aber auch als zusätzliches historisches Element
- Verwachsen von zwei Epochen (NS und DDR)
- Mittäterschaft bis heute nicht konkret thematisiert worden - Zukünftige Herausforderung ist die Aufklärung über Mittäterschaft aus der Bevölkerung
- 1988: Amerikaner zwingen Stadt Gardelegen zum Abbau der DDR-Gedenktafel die Massaker anders interpretierte als ursprünglich von Amerikanern veranlasst
- Weitere Herausforderung: "Pädagogik ohne emotionale Überwältigung"
- Bau eines Besucher- und Dokumentationszentrums
- Vernetzung zur weiteren Bekanntmachung des Ortes und der Gedenkstätte
- Einrichtung von Social Media Kanälen

Inhalt Diskussion (Anregung, Fragen etc.)

- Anmerkung, dass emotionale Gedenkarbeit auch in Westdeutschland ohne DDR Einfluss vergleichbar stattgefunden hat. Kar-Tage, "Wir machen einen Kreuzzug", Nachempfinden der Märsche zum KZ - Parallelen zu Gardelegen
- Nachfrage: Wieso ist Gardelegen international so bekannt als Ort für Massaker? Teil in vielen Dokumentation und viel in filmischen Dokumenten vertreten
- Emotionen bei Gedänkstättenbesuchen blenden Perspektive der Mittäterschaft aus
- Kritische Anmerkung: Starke DDR-Kritik "überschattet" Präsentation, Fokus eventuell zu stark darauf gelegt
- Nachfrage: Viele Juden unter den Opfer? Antwort: Unklar, es wurden jedoch Davidsterne entdeckt (auch auf Holzkreuzen)
- Finanzierung der Gedenkstätte: Land Sachsen-Anhalt
- Nachfrage: Schändigungen oder negative Haltung aus der Bevölkerung gegenüber der Gedenkstätte? Ja, Anschlag auf Gedenkstätte mit rechtseradikalem Hintergrund hat stattgefunden, seither Videoüberwachung
- Nachfrage nach dem Alter der Initiative: Ort selbst ist natürlich schon lange genutzt, neu ist seit Mai 2015 Überführung zur Landesförderung, dadurch neue Konzipierung in den nächsten Jahren

- Wie wird die Gedenkstätte im Ort aufgenommen? Die Stadt und der Förderverein haben Übergabe an Landesinitiative vorangetrieben, bisher Wohlwollen und Akzeptanz in der Bevölkerung. Grund waren finanzielle Limitierungen unter städtischer Leitung
- Gedenkstättenarbeit sehr aktuell in politischer Situation
- Anmerkung: Bekanntheit der Gedenkstätte eher gering, auch unter Historikern, viel Aufklärungsarbeit erforderlich
- Frage: Interview/Nachfrage von (möglichen) damalig Beteiligten/Zeitzeugen? Gabe es bisher nicht systematisch, eine Erfassung hat nicht stattgefunden.
- Diskussion in den Medien über den Ort? Überwiegend positiv, Bereich Mittäterschaft jedoch nicht thematisiert, "SS als Alleintäter".

Ausblick

Es sind keine Fragen offengeblieben. Nach der Session widmet sich der Leiter der Gedenkstätte weiterhin der Vernetzung und Verbreitung der Gedenkstätte und dem weiteren Aufbau der umkonzipierten Gedenkstätte.